

weise Nr. 215 mit Regensburger UB Bd. 2, Nr. 128), bei besonders wichtigen Texten sind sie mitunter sehr detailliert (etwa Nr. 253, Landfriedensurkunde Karls IV., 23. August 1353). Neben der Beschreibung der einzelnen Texte (Kopie/Originaleintrag, Datierung, Parallelüberlieferungen) ist wann immer möglich ein historischer Kommentar mit mannigfachen Archivbelegen bzw. Literaturangaben angefügt (z. B. Nr. 388). Personen-, Orts- sowie ein chronologisches Register erschließen den Band, der eine überaus wichtige Publikation zur spätm. Geschichte der Stadt Regensburg darstellt. Olivier Richard

Alena M. ČERNÁ / František ŠMAHEL (Hg.), Nejstarší městská kniha Tábořská z let 1432–1452 [Das älteste Stadtbuch von Tábor aus den Jahren 1432–1452] (Archiv český 42) Praha 2017, Filosofia, XLVII u. 323 S., 1 CD, ISBN 978-80-7007-497-8, CZK 364. – Aus der ma. Registratur der hussitischen Stadt Tábor in Südböhmen hat sich nur ein Stadtbuch (Staatliches Bezirksarchiv Tábor, Bestand: Archiv der Stadt Tábor, Bücher – Nr. 132) erhalten. Zu seiner kritischen Edition sind der führende tschechische Mediävist Š., ausgewiesen auch als Mitautor einer zweibändigen Geschichte von Tábor, 1988–1989 (vgl. DA 45, 313 f. und 47, 740 f.), und Č., eine Spezialistin für altschechische Philologie, angetreten. In der Einleitung (S. VII–XLVII) wird die Papierhs. kodikologisch beschrieben und verwaltungsgeschichtlich eingeordnet. Sie lässt sich als Register des Stadtrichters aus den Jahren 1432–1452 charakterisieren, das 1123 Eintragungen enthält. Vor dem Richter wurden v. a. Kaufgeschäfte, Verkauf und Tausch von Liegenschaften in der Stadt bzw. in den umliegenden Dörfern, verhandelt. Die außerordentlich hohe Zahl von Märkten wird als Symptom einer beträchtlichen inneren Mobilität und von noch kaum konsolidierten Verhältnissen in der neu gegründeten Stadt (1420) interpretiert. Eine profunde linguistische Analyse des tschechisch geführten Stadtbuches (Latein wurde von den Schreibern nur für Datierungen und Maßeinheiten benutzt) zeigt, dass die Quelle die tschechische Schriftsprache der 1. Hälfte des 15. Jh. zuverlässig wiedergibt. Besonders wertvoll ist das für die Rechtsterminologie in der Volkssprache und für die Namenforschung. Die Edition (S. 3–221) besteht in einer Transkription der Hs., im textkritischen Apparat wird auch auf spezifische Merkmale des Altschechischen aufmerksam gemacht. Die Sachanmerkungen dienen besonders der Identifikation von Personen und Orten. Es schließen sich ein altschechisches Glossar (S. 225–231), ein Literaturverzeichnis (S. 233–238), Abbildungen (S. 239–254, mit Schriftproben aller neun Schreiber) und ein Personen-, Orts- und Sachindex (S. 255–323, bearbeitet von Jan VOJTÍŠEK) an. Leider fehlt eine fremdsprachige Zusammenfassung. Die beigelegte CD mit einer elektronischen Fassung der Edition ermöglicht das maschinelle Durchsuchen des Textes. Für Š. stellt diese Arbeit eine abschließende Krönung seiner langjährigen Studien zu Tábor dar, für die Städtebuchforschung, das Studium der altschechischen Sprache und die Landesgeschichte ist sie ein wertvoller Beitrag auf höchstem Niveau. Jan Hrdina

Würzburger Ratsprotokolle 1432–1454, hg. von Franz FUCHS / Ulrich WAGNER, bearb. von Antonia BIEBER unter Mitwirkung von Anna Marika